

Neue Empfehlung zu Schutz- und Hygienemaßnahmen im Rettungsdienst

Sowohl in der Notfallrettung als auch im Krankentransport müssen die Verschleppung potentieller Infektionserreger, die Infektion der Patienten und die Gefährdung des Rettungsdienstpersonals durch geeignete Maßnahmen verhindert werden. Die Transporte infizierter bzw. kolonisierter Patienten bedingen, dass die Beschäftigten eine entsprechende Persönliche Schutzausrüstung nutzen und das Transportfahrzeug anschließend desinfizierend aufbereiten. Um überzogene Hygienemaßnahmen bei der Verwendung von Persönlicher Schutzausrüstung oder im Zusammenhang mit der Desinfektion der Einsatzfahrzeuge zu vermeiden, hat der Landesausschuss Rettungsdienst (LARD) in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landesgesundheitsamt (NLGA) eine Empfehlung erarbeitet, die eine vereinfachte und angemessene Vorgehensweise aufzeigt. Hierbei kommen folgende Prinzipien zur Anwendung:

- Reduzierung der Auswahlmöglichkeiten bei den Hygiene- und Schutzmaßnahmen (Ausrüstungen, Vorgehensweisen, Desinfektionsmittel) auf das Notwendige und Praktikable
- Bündelung von Maßnahmen
- Verzicht auf allein historisch begründete, wissenschaftlich nicht belegte Vorgehensweisen
- Auswahl von Desinfektionsmitteln und -verfahren, die eine schnelle Wiedereinsatzbereitschaft der Rettungsmittel ermöglichen



Quelle: Pixabay

Im Mittelpunkt dieses Dokumentes steht eine umfassende Tabelle, die sich an dem Rahmenhygieneplan des Länder-Arbeitskreises zur Erstellung von Hygieneplänen nach § 36 IfSG orientiert, aber mit einem einfachen Ampelsystem und einer klaren Symbolsprache eine schnelle Orientierung erlaubt.

Diese gemeinsame Empfehlung soll die vor Ort verwendeten Hygienepläne nicht ersetzen, sondern eine entsprechende Revision ermöglichen.

Die Empfehlung kann auf der Internetseite des NLGA heruntergeladen werden:

www.nlga.niedersachsen.de > Infektionsschutz > Weitere Themen/Projekte > Empfehlung Schutz- und Hygienemaßnahmen im Rettungsdienst

Welt-AIDS-Tag 2018

Zahlen des RKI zeigen Rückgang bei Erstdiagnosen in Niedersachsen

Am 1. Dezember 2018 wurde zum 30. Mal der Welt-AIDS-Tag begangen. Mit verschiedenen Aktionen wird an diesem Tag an HIV und AIDS erinnert und zur Solidarität mit HIV-Betroffenen aufgerufen. Die diesjährige Kampagne „Stopp Diskriminierung von Menschen mit HIV“ will dazu anregen, sich über eigene Denk- und Verhaltensweisen gegenüber HIV-Positiven klar zu werden und mögliche Vorurteile anzugehen. Zur Beschreibung der HIV/AIDS-Epidemie in Deutschland wird vom Robert Koch-Institut (RKI) jährlich auf Basis verschiedener Datenquellen die Häufigkeit von HIV/AIDS-Erkrankungen geschätzt. Die Schätzung erfolgt auch für die zurückliegenden Jahre jedes Jahr neu, daher sind die jetzt veröffentlichten Daten nicht mit denen der Vorjahre vergleichbar.

Insgesamt lebten in Deutschland Ende 2017 geschätzt 86.100 Menschen mit HIV in Deutschland. Die größte Betroffenen-gruppe sind nach wie vor MSM. Unter den 86.100 Menschen mit HIV sind rund 53.000 MSM, etwa 11.000 heterosexuelle Männer und Frauen und etwa 8.100 intravenös (i.v.) injizierende Drogenkonsumenten. Die Zahl der HIV-Neuinfektionen im Jahr 2017 wurde auf 2.700 geschätzt und ist damit ge-

genüber dem Vorjahr (2.900 Neuinfektionen) leicht gesunken. Bei Männern, die Sex mit Männern haben (MSM), ist die Zahl der geschätzten Neuinfektionen deutlich zurückgegangen, von 2.300 im Jahr 2013 auf 1.700 in 2017. Rund 450 Menschen sind gemäß der RKI-Schätzung 2017 mit oder an HIV gestorben.

In Niedersachsen lebten nach der Schätzung des RKI Ende des Jahres 2017 rund 4.400 Menschen mit HIV/AIDS. Etwa 170 Menschen haben sich 2017 in Niedersachsen mit HIV neu infiziert (130 Männer, 40 Frauen). Davon entfallen 59 % auf den Infektionsweg MSM, 26 % auf heterosexuelle Kontakte und 15 % auf i.v.-Drogenkonsum. Die geschätzte Zahl der Erstdiagnosen, die häufig erst Jahre nach der Infektion gestellt werden, betrug 2017 in Niedersachsen 230 und ist damit im Vergleich zu 2016 um 9 % zurückgegangen.

Weitere Daten der aktuellen Schätzung finden Sie auf der Webseite des RKI: www.rki.de



Göttinger Forum 2018

Am 29. und 30. November fand das 17. Göttinger Forum zu aktuellen Themen des Infektionsschutzes, der Krankenhaus- und Kommunalhygiene für den öffentlichen Gesundheitsdienst statt. Die Veranstaltung wurde vom Niedersächsisches Landesgesundheitsamt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Krankenhaushygiene des Klinikums Oldenburg in den Räumen der Max-Planck-Instituts Göttingen durchgeführt und hat für rund 160 Teilnehmende neben aktuellen Fachinformationen durch renommierte ReferentInnen auch Raum zum interkollegialen Austausch geboten. Thematisiert wurden neben neuen Erkenntnissen zu bestimmten bakteriellen und viralen Erkrankungen auch derzeit aktuelle Herausforderungen im Bereich der Hygiene sowie Fragestellungen der Umweltmedizin und Gesundheitsberichterstattung.

Dr. Sarah Roth und Dr. Cornelia Henke-Gendo aus dem NLGA gaben am Beispiel eines (vermeintlich) polyklonalen Ausbruchs durch multiresistente Erreger eine Einführung in die praktischen Anwendungsmöglichkeiten des Next Generation Sequencing.

PD Dr. Gerhard Dobler, Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr München, referierte über die Details von FSME-Erkrankungen, zeigte Besonderheiten in der Verbreitung der Erreger auf und stellte die Entwicklung der Erkrankungszahlen dar. Auch die Vorträge von PD Dr. Jürgen Wenzel, Universitätsklinikum Regensburg, und Prof. Dr. Johannes Liese, Universitäts-Kinderklinik Würzburg, boten mit den Themen Hepatitis E und Pertussis einen vertieften Einblick in für den Öffentlichen Gesundheitsdienst besonders relevante Infektionskrankheiten. Zum Thema Hepatitis E informierte PD Dr. Jürgen Wenzel umfassend über die Übertragungswege, Auswirkungen, Erkrankungszahlen und Risikofaktoren. Prof. Dr. Johannes Liese stellte das klinische Bild und die epidemiologische Situation in Deutschland dar und zeigte Präventionsstrategien auf. PD Dr. Robin Köck aus den DRK Kliniken Berlin berichtete von den Risiken zur Besiedlung mit multiresistenten Erregern bei Reiserückkehrern und sensibilisierte für die Beachtung dieses Aspekts in der klinischen Praxis.

Für das Themengebiet der Gesundheitsberichterstattung konnte PD Dr. Thomas Lampert, Robert Koch-Institut, darüber berichten, dass sich die gesundheitliche Situation von Kindern und Jugendlichen in den letzten 10 Jahren verbessert habe, dass aber weiterhin eine starke Korrelation zwischen sozialem Status und allgemeinen, psychischen und verhaltensassoziierten gesundheitlichen Risiken besteht.

Im Bereich Umweltmedizin informierte Dr. Dr. Ricarda Schmithausen, Universitätsklinikum Bonn, ausführlich über die Verbreitung antibiotikaresistenter Keime in der Umwelt und über die möglichen Eintragswege. Dr. Roland Suchenwirth vom NLGA sprach am Beispiel der Legionellen über die Umsetzung der 42. Bundes-Immissionsschutzverordnung und des Infektionsschutzgesetzes.

Aus dem Themenfeld der Krankenhaushygiene gab Prof. Dr. Frauke Mattner, Kliniken der Stadt Köln gGmbH, einen Einblick in die Evidenz krankenhaushygienischer Maßnahmen im Umgang mit Vancomycin-resistenten Enterokokken (VRE) im Krankenhaus und ging insbesondere auf die Bedeutung des Screenings und der antiseptische Waschungen ein. Abschließend stellte Prof. Dr. Markus Dettenkofer das kontrovers diskutierte Thema der Desinfektion behandschuter Hände dar und präsentierte einen sowohl praxisorientierten als auch evidenzbasierten Ansatz zum korrekten Umgang mit Einmalhandschuhen. Schließlich berichtete Dr. Birgit Ross, Universitätsklinikum Essen, über das Management eines nosokomialen Skabiesausbruchs bei Personal einer Universitätsklinik.

Save the date

18. Göttinger Forum am 28. und 29. November 2019

Fortbildungsveranstaltungen 2019*

16.02	Impfen - Allgemeine Grundlagen für Ärztinnen und Ärzte
14.03.	Aktueller Hygienetag für die außerklinische Intensivmedizin
21. - 22.03.	Aufbaukurs für hygienebeauftragte Ärztinnen und Ärzte
27. - 29.03.	Seminar zur Ausbildung hygienebeauftragter Pflegekräfte in der außerklinischen Intensivmedizin - Block I
24. - 26.04.	Seminar zur Ausbildung hygienebeauftragter Pflegekräfte in der außerklinischen Intensivmedizin - Block II
06.05.	Workshop NLGA Hygienepaket für Hygienebeauftragte in der außerklinischen Intensivmedizin
07.05.	Aktueller Hygienetag für die ambulante Pflege
20. - 22.05.	Seminar zur Ausbildung hygienebeauftragter Pflegekräfte in der ambulanten Pflege - Block I
23.05.	Aktueller Hygienetag für Alten- und Pflegeheime
06. - 07.06.	Seminar zur Ausbildung von Hygienebeauftragten - Stellvertretungen
12. - 14.06.	Seminar zur Ausbildung hygienebeauftragter Pflegekräfte in der ambulanten Pflege - Block II
20.06.	Workshop zum NLGA Hygienepaket für Hygienebeauftragte in ambulanten Pflegediensten
24. - 28.06.	Seminar zur Ausbildung hygienebeauftragter Pflegekräfte in Alten- und Pflegeheimen

* Auswahl bis Juni: Die vollständige Übersicht, weitere Informationen und Anmeldeunterlagen finden Sie unter www.fortbildung.nlga.niedersachsen.de

> SNAPSHOT NLGA-Erweiterungsbau



Stand der Baumaßnahme am 26.11.2018

Impressum

Herausgeber:

Niedersächsisches Landesgesundheitsamt
Roesebeckstr. 4-6, 30449 Hannover
Fon: 0511/4505-0, Fax: 0511/4505-140

Redaktion:

Katja Claußen, Michael Hoopmann, Masyar Monazahian,
Holger Scharlach (v.i.S.d.P.), Christel Zühlke
Dezember 2018